

SWR2 Wissen

Sexualisierte Gewalt als Kriegswaffe

Von Bartholomäus Laffert und Alicia Prager

Sendung vom: Montag, 6. März 2023, 8.30 Uhr

Erst-Sendung vom: Montag, 9. Mai 2022, 8.30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2022/2023

Soldaten vergewaltigen Frauen und Mädchen, ein besonders schreckliches Kriegsphänomen. Sexualisierte Gewalt gilt als effiziente Waffe. Fachleute beobachten: die Verbrechen nehmen zu.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIPT

Sprecher:

Triggerwarnung:

Achtung: In dem folgenden SWR2 Wissen gibt es drastische Schilderungen von Kriegsvergewaltigungen und sexualisierter Gewalt. Der Inhalt der Sendung kann sehr nahe gehen.

Atmo 01:

Musik

O-Ton 01, Haysclip (Betroffene):

He still cries when you talk about it. And he said: You know, I have to protect my sister. And here, the men come in with a gun and kept me away so he could rape my sister.

Übersetzung:

Er weint noch immer, wenn man davon spricht. Dann sagt er: Ich musste meine Schwester beschützen. Aber da kamen Männer mit ihren Pistolen und hielten mich weg, damit sie meine Schwester vergewaltigen konnten.

O-Ton 02, Regina Mühlhäuser (Historikerin):

Es werden sexuelle Gewalttaten in vielen Kriegen und Konfliktregionen verübt, auch in Europa. Das kann man an aktuellen Konflikten sehen, wie in der Ukraine oder in Armenien. Es kann man an vergangenen Konflikten sehen, im ehemaligen Jugoslawien oder im Zweiten Weltkrieg.

O-Ton 03, Christina Lamb (Kriegsreporterin):

There's always been rape in war, you know, if you go back to the ancient Greeks and Romans and Persians, you know, there's endless accounts. But I think what is different here is the use of rape as a weapon of war where people were actually being ... fighters were being instructed to go and rape the women.

Übersetzung:

Es gab schon immer Vergewaltigung in Kriegen, selbst wenn man zurückgeht bis zu den alten Griechen und den Römern in Persien. Es gibt zahllose Beispiele. Aber ich denke, was heutzutage anders ist, ist der Einsatz von Vergewaltigung als Waffe, wo Kämpfer dazu aufgefordert werden loszuziehen und Frauen zu vergewaltigen.

Ansage:

Sexualisierte Gewalt als Kriegswaffe. Von Bartholomäus Laffert und Alicia Prager.

Atmo 02:

Ukraine, Sirenen

Sprecher:

Sommer 2022 in der ukrainischen Ortschaft Makariw, rund 50 Kilometer westlich von Kiew. Nur wenige Monate sind vergangen, seit die russische Armee in das Dorf

eingefallen ist. 40 Prozent des Dorfes seien zerstört worden, sagt der Bürgermeister nach der Rückeroberung dem ukrainischen Fernsehen. Mindestens 132 Menschen wurden ermordet. Einer davon ist Lesyas Ehemann. Am 7. März 2022 wird er zu Hause erschossen. Anschließend zwingen die Soldaten die junge Frau in ein leeres Nachbarhaus, so erzählt sie später einer Reporterin des ZDF.

O-Ton 04, Lesya (Vergewaltigungsopfer), darüber Übersetzung:

Er sagte mir geradeheraus, dass er mich jetzt vergewaltigen wolle. Ich wusste nicht, ob er mich danach auch noch töten würde. Er sagte nur: Zieh dich aus und leg dich hin. Er zeigte wortlos mit dem Gewehr zum Bett. Stieß mich darauf, dann zog er sich auf und stieg auf mich. Ich fühlte nichts. Ich stand unter Schock.

Sprecher:

Seit Beginn des Krieges in der Ukraine im Jahr 2014 und besonders seit dem Überfall Russlands im Februar 2022, gibt es hunderte, wenn nicht gar tausende Geschichten wie jene von Lesya aus Makariw. Die Zahl der Betroffenen könne sie derzeit nur schätzen, sagt Kateryna Busol.

Sie ist Menschenrechtsanwältin, kommt selbst aus der Ukraine und lehrt als Gastprofessorin am Leibniz-Institut für Osteuropastudien in Regensburg. Im Moment hilft sie dabei mit, die Verbrechen der russischen Armee aufzuklären:

O-Ton 05, Kateryna Busol (Menschenrechtsanwältin):

What has changed since the full scale invasion... less of a dirty Ukrainian that was born.

Übersetzung:

Zwei Dinge haben sich seit der großangelegten Invasion in der Ukraine verändert: Erstens, dass die Zahl der sexuellen Gewalt gegen Kinder und ältere Personen extrem zugenommen hat. Und zweitens, dass das Ausmaß der Gewalt eskaliert ist von – in Anführungszeichen – „bloßen“ Kriegsverbrechen hin zu Verbrechen, die potenziell das Ausmaß eines Völkermords angenommen haben. Zum Beispiel gibt es schwangere Frauen, die in Gefangenschaft geschlagen wurden und berichten, dass russische oder pro-russische Kämpfer gesagt haben: Das macht doch nichts, wenn ein dreckiger Ukrainer weniger geboren wird.

Sprecher:

Nicht nur in der Ukraine würden Kombattanten im Krieg vergewaltigen, sagt die britische Kriegsreporterin Christina Lamb, sexualisierte Gewalt ist allgegenwärtig:

O-Ton 07, Christina Lamb:

I mean, it seems to be almost no conflict where it isn't used now ... the detention centres for migrants in Libya.

Übersetzung:

Es scheint so, als würde es kaum einen Konflikt geben, in dem sie nicht benutzt wird. Ich habe für mein Buch fünf Kontinente bereist und mich auf zwölf verschiedene Staaten fokussiert, es passiert überall. In Argentinien, in der Demokratischen

Republik Kongo und, während wir sprechen, in Tigray in Äthiopien, in Strafgefangenenlagern in Belarus und Xinjiang oder in Flüchtlingslagern in Libyen.

Sprecher:

Als Chefkorrespondentin der britischen Tageszeitung „Times of London“ hat Christina Lamb in den vergangenen Jahren über zahlreiche Konflikte berichtet. Ihr Buch trägt den Titel „Our Bodies, their Battelfield“ – auf Deutsch: „Unsere Körper, ihr Schlachtfeld“ und ist das erschütternde Zeugnis von 12 Frauen, die Opfer sexualisierter Gewalt wurden. Obwohl Lamb seit mehr als 30 Jahren aus Kriegsgebieten berichtet, sagt sie:

O-Ton 08, Christina Lamb:

The first time that I really became aware of this ... And then one of the women showed me a video on her iPhone.

Übersetzung:

Das erste Mal, dass mir so richtig klar wurde, wie Vergewaltigung als Waffe in Kriegen eingesetzt wird, war, als ich über die Flüchtlingskrise 2015 in Europa berichtet habe. Ich war auf einer kleinen griechischen Insel und habe eine Gruppe jesidischer Frauen interviewt. Als ich mit ihnen gesprochen habe, wurde schnell klar, dass irgendetwas Schreckliches mit ihnen passiert sein musste. Das Leuchten in ihren Augen war erloschen und sie haben überhaupt nicht wahrgenommen, was um sie herum passierte. Und dann hat mir eine der Frauen ein Video auf ihrem Handy gezeigt.

Sprecher:

Sie habe einen brennenden Käfig gesehen, um den herum Männer standen, die geschrien hätten, erinnert sich Lamb. Zunächst habe sie gar nicht verstanden, was auf dem Video zu sehen war. Dann habe die Jesidin gesagt:

O-Ton 09, Christina Lamb:

They're virgins. They're burning virgins alive. And one of them is my sister.

Übersetzung:

Sie verbrennen Jungfrauen. Sie verbrennen Jungfrauen bei lebendigem Leib. Und eine davon ist meine Schwester.

Sprecher:

Lamb sagt, die Begegnung mit diesen Frauen in Griechenland habe sie schockiert. Seither lässt sie eine Frage nicht mehr los: Was passiert mit den Frauen, während die Männer in den Krieg ziehen?

Inzwischen sagt sie, könne sie ähnliche Geschichten wie die der Jesidinnen von jedem Kontinent erzählen: etwa aus Nigeria, wo die Organisation Boko Haram 2015 hunderte Mädchen verschleppt hat. Oder aus Bangladesch, wo Frauen der Volksgruppe der Rohingya massenhaft von feindlichen Soldaten vergewaltigt worden seien.

O-Ton 10, Christina Lamb:

Over the last few years, maybe the last six or seven years, I have seen more use of sexual violence and rape against women in conflict than any time in all of my three decades of reporting.

Übersetzung:

Wenn ich auf die letzten sechs, sieben Jahre zurückblicke, dann kann ich sagen, dass ich in dieser Zeit mehr sexuelle Gewalt und Vergewaltigung von Frauen in Konflikten gesehen habe als zuvor in meinen drei Jahrzehnten als Reporterin zusammen.

Sprecher:

Ob Vergewaltigung und sexualisierte Gewalt in Kriegen tatsächlich zugenommen haben, lässt sich kaum belegen. Vergleichbare Zahlen und Statistiken fehlen. Fakt ist jedoch: „Vergewaltigung als Waffe“ ist in den vergangenen Jahren mehr und mehr in den Fokus der Öffentlichkeit und auch der Wissenschaft gerückt. Regina Mühlhäuser ist eine der Pionierinnen in Deutschland, wenn es um Forschung zu sexualisierter Gewalt in Kriegen geht.

O-Ton 11, Regina Mühlhäuser:

Es war eigentlich, finde ich, die Frauenbewegung in den 1970er-Jahren, die begonnen hat, diese Form von Gewalt zu erforschen und als Verbrechen zu markieren.

Sprecher:

Auch wenn sich seit den 1970-ern einiges verändert habe, kritisiert Regina Mühlhäuser, dass bis heute meist nur sexualisierte Gewalt von Rebellen und Milizen in Asien oder Afrika untersucht werde. Staatliche Akteure, das Verhalten von Militärs westlicher Länder, würde bislang eher vernachlässigt. Und sie betont: sexualisierte Gewalt auch in aktuellen Konflikten ließe sich oft besser verstehen, wenn man die historische Dimension des Phänomens berücksichtige. So war Vergewaltigung ein zentraler Bestandteil des Überfalls von Nazi-Deutschland auf Osteuropa.

O-Ton 12, Regina Mühlhäuser:

Für die Wehrmacht und die SS in diesen sogenannten besetzten Ostgebieten zum Beispiel war sexuelle Gewalt Teil des rassistischen, des antisemitischen Eroberungskrieges und auch des Holocaust. Das heißt, deutsche Männer haben – und eben nicht nur deutsche Männer, sondern auch die Kollaborateure in den jeweils besetzten Ländern – haben Frauen und Mädchen gezwungen, sich zu entkleiden. Sie haben sie zum Beispiel gegen ihren Willen an den Genitalien berührt, mit Stöcken und Waffen geschlagen, sie sexuell gefoltert, genital verstümmelt, vergewaltigt, sexuell versklavt. Für die sowjetischen Truppen waren die Bedingungen ganz andere. Die sowjetischen Truppen kamen aus ihren Heimatländern, zogen in Richtung Deutschland und für sie war sexuelle Gewalt ein Teil eines Rachefeldzugs.

Sprecher:

Regina Mühlhäuser hat 2021 zusammen mit Kolleginnen einen Sammelband herausgebracht mit dem Titel: „Vor aller Augen – sexuelle Gewalt in bewaffneten

Konflikten“. Mühlhauser verwendet bewusst den Begriff „sexuelle“ Gewalt, um den sexuellen Aspekt der Verbrechen zu betonen. Der Begriff der „sexualisierten“ Gewalt dagegen unterstreicht eher die Gewalt. Grundsätzlich aber sind beide Begriffspaare zulässig und beschreiben die gleichen Verbrechen. Wichtig ist es Regina Mühlhäuser darzustellen: Sexualisierte Gewalt im Krieg hat verschiedene Motive. Mal geht es darum, eine ganze Bevölkerungsgruppe auszulöschen, mal darum, sich zu rächen; mal ist es das individuelle Verlangen nach sexueller Befriedigung, das die Soldaten vergewaltigen lässt. Umso interessanter scheint die Frage, mit der sich die Wissenschaft seit vielen Jahren beschäftigt: Wird sexualisierte Gewalt tatsächlich systematisch als Waffe eingesetzt – oder ist sie das Nebenprodukt eines sowieso schon brutalen Krieges? Kateryna Busol, die sich seit neun Jahren mit sexualisierter Gewalt im Zuge des russischen Angriffs auf die Ukraine beschäftigt, sagt:

O-Ton 15, Kateryna Busol:

There have been intercepted communications of the russian service people ... as long as they used contraceptives.

Übersetzung:

Es gibt abgehörte Kommunikation zwischen russischen Soldaten, in denen sie damit prahlen, ukrainischen Zivilisten und besonders Frauen Gewalt anzutun, inklusive sexueller Gewalt. Es gibt außerdem abgehörte Kommunikation zwischen russischen Frauen und ihren Männern, in denen die Frauen ihre Männer ermutigen, sexuelle Gewalt gegen Ukrainerinnen auszuüben, solange sie dabei verhüten.

Sprecher:

Auch wenn es keinen direkten militärischen Befehl gebe zu vergewaltigen, könne sexuelle Gewalt gezielt forciert werden, sagt Kateryna Busol:

O-Ton 16, Kateryna Busol:

There is also more intercepted communication ... and employ sexual violence as well.

Übersetzung:

Es gibt mehr abgehörte Kommunikation, in der das russische Kommando Gewalt gegen Zivilistinnen und Zivilisten bestätigt. Auch wenn sie nicht direkt zu sexueller Gewalt aufrufen, die Soldaten haben damit grünes Licht für jede Art von Gewalt. Sie wissen, dass sie dafür nicht bestraft werden. Und dann kann die Gewalt viele Formen annehmen, eine davon ist die sexuelle Gewalt.

Sprecher:

Auch die Gynäkologin Monika Hauser beschäftigt sich seit Jahren mit sexualisierter Gewalt als Kriegswaffe. Auslöser für ihre Arbeit dazu war der Bosnien-Krieg von 1992 bis 1995. Monika Hauser hörte von unzähligen Vergewaltigungen und reiste im Winter 1992 nach Bosnien. In der Kleinstadt Zenica baute sie ein Frauenzentrum auf und behandelte Überlebende von sexualisierter Gewalt. Zurück in Köln gründete sie kurz darauf die Organisation medica mondiale, die heute weltweit Frauen in Konflikten und Kriegsgebieten unterstützt.

O-Ton 18, Monika Hauser (Gynäkologin):

Die Institution Krieg bedeutet per se eine Entgrenzung von Gewalt, und Verhaltensnormen und Regeln, die vielleicht noch im Frieden gelten, verändern sich sofort. Also es kommt zu einer Schwächung von Normenvorstellungen, von Schuldgefühlen, weil man eben alle Hemmungen fallen lassen kann unter den Bedingungen, dass man in dieser Situation alles machen darf.

Sprecher:

Monika Hauser sagt, dass eine destruktive Mischung aus Sexualität und Aggression in Kriegen zu viel Gewalt führen könne. Einerseits nutze das Militär die individuelle Motivation von Männern und lasse sie etwa zur Belohnung Frauen vergewaltigen oder die sexualisierte Gewalt zumindest stillschweigend geschehen. Andererseits nutzten Soldaten die ihnen durch das Militär verliehene Macht aus, um Frauen zum Sex zu zwingen.

O-Ton 19, Monika Hauser:

Diese überhöhte Männlichkeit, die dann auch unter Peergroups im Militär extrem zum Tragen kommt, basiert auf einer tief verankerten Missachtung von Frauen und einem Hass und eine Wut auf Frauen. Und das führt dann auch zusammen mit der Straflosigkeit, dass hier diese Gewalt ausgeübt werden kann, ohne dass dem Einhalt geboten wird.

Sprecher:

Monika Hauser betont aber auch: In der Vor- und in der Nachkriegszeit komme es ebenfalls immer zu einem Anstieg von häuslicher und sexualisierter Gewalt sowie von Prostitution und Frauenhandel. Der Fokus auf sexualisierter Gewalt als Waffe greife daher zu kurz. Hauser spricht deshalb von einem Kontinuum der Gewalt.

Das kann die ukrainische Anwältin Kateryna Busol mit Blick auf die brutale Gewalt russischer Soldaten bestätigen.

O-Ton 20, Kateryna Busol:

I mean, many statistics and even Russia's record before the European Court for Human Rights ... tolerance towards sexual violence as such.

Übersetzung:

Viele Statistiken und auch die Bilanz Russlands vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zeigen leider, dass die Toleranz innerhalb der russischen Gesellschaft gegenüber häuslicher Gewalt ziemlich hoch ist. Russland hat es immer wieder versäumt, innerstaatliche Rechtsvorschriften zu erlassen, um häusliche Gewalt angemessen zu kriminalisieren. Das zeigt in gewisser Weise, dass sexuelle Gewalt toleriert wird.

Sprecher:

In der Regel gibt es mehrere Gründe für sexualisierte Gewalt in Kriegen: patriarchale Strukturen in der Vorkriegszeit, individuelle Motive und die Aussicht für Täter, ohne Strafe davon zu kommen.

Atmo 03:

Gesang Le Ly Hayslip

Sprecher:

Die vietnamesische Autorin Le Ly Hayslip singt ein Lied, das die grausame Geschichte einer schwangeren Frau im Vietnam erzählt. Soldaten kommen in das Haus der Frau, schneiden ihr den Bauch auf und essen das ungeborene Kind, übersetzt Hayslip. Es ist ein Lied, das die meisten Vietnamesen kennen, sagt sie.

Atmo 04:

Gesang Le Ly Hayslip

*Musikakzent***Sprecher:**

Hayslip ist 72 Jahre alt und lebt heute in San Diego, Kalifornien. Sie war 12 Jahre alt, als der erste US-amerikanische Helikopter im Jahr 1961 in ihrem Dorf im Vietnam landete. Zwei Jahre später, 1963, wird sie verdächtigt, als Spionin gegen die südvietnamesische Regierung zu arbeiten, sie wird festgenommen und gefoltert. Schließlich wird sie freigelassen, aber kurz darauf von zwei Soldaten der Miliz Viet Cong vergewaltigt. Sie überlebt und flieht in die nächstgelegene Stadt. Dort hält sich Hayslip mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Sie arbeitet als Haushälterin, als Kellnerin, als Drogenkurier und als Prostituierte.

O-Ton 21, Hayslip (Vergewaltigungsoffer):

Now every time I talk about this subject, it bring up a lot of sadness, a lot of hurt ... but there's so many women out there.

Übersetzung:

Jedes Mal, wenn ich über dieses Thema spreche, macht mich das sehr traurig, es schmerzt sehr. Nicht wegen dem, was ich erleben musste, oder meine Schwester, sondern wegen den vielen Frauen da draußen.

Sprecher:

Hayslip heiratet 1969 einen US-Amerikaner, mit dem sie im Jahr darauf nach Kalifornien zieht. Im SWR2 Wissen-Interview per Zoom-Call erzählt sie vom Leben in ihrem Dorf, vom Horror des Kriegs und davon, dass sie und ihre Mutter stets ins Freie gingen, wenn die Soldaten kamen. Die Gefahr, vergewaltigt zu werden, sei drinnen viel größer gewesen als draußen, wo die Nachbarinnen sich gegenseitig im Blick behalten konnten, sagt sie.

In ihren Memoiren beschreibt Hayslip, wie sehr sexualisierte Gewalt auch Angehörige und ganze Gemeinschaften zerstört – am Beispiel ihrer Schwester und ihres Bruders in den 1950er-Jahren. Vietnam ist im Krieg gegen Frankreich.

O-Ton 22, Hayslip:

He help my sister to cook. ... And here, the men come in with a gun and kept me away so he could rape my sister.

Übersetzung:

Mein Bruder half meiner Schwester beim Kochen. Zwei Franzosen kamen herein und wollten sie vergewaltigen. Er hat versucht, das zu verhindern. Einer der Männer hielt ihm die Pistole an den Kopf und sagte: „Du gehst jetzt, oder ich töte dich.“ Er ging. Aber von diesem Tag an, sagte er, hasst er die Franzosen. Damals war er 16, jetzt ist er 84. Er weint immer noch, wenn er darüber spricht.

Sprecher:

In der Familie sei nie über diesen Tag gesprochen worden, sagt Hayslip. Ihr Bruder schließt sich kurz darauf dem Militär an. – In Äthiopien ließe sich aktuell gut beobachten, dass Vergewaltigungsoffer anschließend stigmatisiert würden, sagt Laetitia Bader, Direktorin der NGO „Human Rights Watch“, für das Horn von Afrika.

O-Ton 23, Laetitia Bader (Human Rights Watch):

You know, there were cases where women ... targeted as a community via the sexual violence more broadly by all the serious crimes which have happened.

Übersetzung:

Es gab Fälle, in denen Frauen in medizinischer Betreuung waren und zu viel Angst hatten, nach Hause zu gehen. Es gab Fälle, in denen Ehemänner ihre Frauen verließen, nachdem sie erfuhren, dass sie missbraucht worden waren. Es gab auch Fälle, in denen die Familie sie nach Hause zurückholte und sie beschützte. Aber an dieser Stelle zeigt sich deutlich, dass es um eine Gemeinschaft geht, die durch die sexuelle Gewalt attackiert worden ist.

Sprecher:

Wer sich mit sexualisierter Gewalt im Krieg befasst, muss feststellen: Vergewaltigungen sind ein sehr effizientes Mittel, um nicht nur Individuen, sondern ganze Gesellschaften nachhaltig zu schädigen. Den Militärs war und ist das durchaus bewusst. Umso erstaunlicher mutet daher an, wie lange die internationale Gemeinschaft das Thema ignoriert hat. Erst mit dem Jugoslawien-Krieg zu Beginn der 1990er-Jahre sei sexualisierte Gewalt im Krieg und als Mittel des Krieges ins öffentliche Bewusstsein gedrungen, sagt Gynäkologin Monika Hauser.

O-Ton 24, Monika Hauser:

Also die Weltpresse war noch nie so voll von diesem Thema wie ab 1993 in Bosnien. Es gab Medienberichte rund um den Globus, dieses Thema hat bis dahin noch keine Rolle gespielt in diesem Sinne. Und es ist auch dem Mut der bosnischen Frauen zu verdanken, die sprechen wollten, die mit den Journalisten und Journalistinnen, die gekommen sind, geredet haben.

Sprecher:

Die Vereinten Nationen schickten eine Untersuchungskommission nach Bosnien. Zeitgleich zum Krieg in Bosnien erschienen Berichte über sexualisierte Gewalt aus Ruanda, wo 1994 Angehörige der Hutu einen Völkermord an Hunderttausenden der Tutsi-Minderheit begingen. Zu beiden Kriegen entstanden Ad hoc-Tribunale im niederländischen Den Haag und in Arusha, einer Stadt in Tansania. Angesichts der

dokumentierten Gräueltaten definierten die Tribunale in ihren Statuten erstmals sexualisierte Gewalt als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und als Kriegsverbrechen. Im Oktober 2000 verabschiedeten die Vereinten Nationen eine Resolution mit dem Titel „Frauen, Frieden, Sicherheit“, die berühmte Resolution 1325.

O-Ton 25, Monika Hauser:

Das war eine Initialzündung für die internationale Politik, die erstmals überhaupt anerkannt hat, dass in diesen Kriegen Frauen und Mädchen sowie ihre Schicksale eine entscheidende Rolle für Frieden und Sicherheit spielen.

Sprecher:

2002 wird sexualisierte Kriegsgewalt dann erstmals ein eigener Straftatbestand am Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag. In der Strafverfolgung bekommt sexualisierte Gewalt seither mehr Aufmerksamkeit. Und die Resolution 1325 hatte unmittelbar Auswirkungen auf nationale Gesetzgebungen. Bosnien verabschiedete als erstes Nachkriegsland weltweit ein Gesetz, das kriegsvergewaltigte Frauen mit Veteranen gleichstellt. Die Frauen haben Anrecht auf eine monatliche Pension, auf medizinische und psychologische Unterstützung.

O-Ton 26, Monika Hauser:

Und durch dieses Gesetz werden sie wirklich sozial anerkannt. Und das hilft auch gegen die ständige gesellschaftliche Ausgrenzung, die wir bis heute haben.

Sprecher:

Trotz alledem: Die Täter kommen in der Regel ungeschoren davon. Die Chefreporterin der Times of London, Christina Lamb, sagt:

O-Ton 27, Christina Lamb:

If you go to Bosnia, women were survivors will tell you that their perpetrators are still out and about. ... But, you know, people shouldn't have to do that.

Übersetzung:

Wenn Sie nach Bosnien reisen, werden Ihnen Überlebende erzählen, dass die Täter immer noch auf freiem Fuß sind. Einige von ihnen sind sogar bei der Polizei oder in ähnlichen Bereichen tätig. Eine Gruppe mutiger bosnischer Überlebender war deswegen so frustriert, dass sie die Männer selbst aufgespürt haben und mehr als 100 Täter strafrechtlich verfolgt haben. Das ist mehr, als das Tribunal zustande gebracht hat. Das ist sehr beeindruckend. Aber wissen Sie, die Menschen sollten das nicht selbst tun müssen.

Sprecher:

Lamb spricht von dem UN-Tribunal, das die Verbrechen während des Kriegs in Jugoslawien aufklären sollte. Straftaten im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt wurde hier umfassend untersucht und bestraft. Sie machten mehr als ein Drittel der Verurteilungen des Tribunals aus. Dennoch bleiben viele der Verbrechen ungestraft. Am Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag gab es bislang nur eine einzige rechtskräftige Verurteilung: 2016 wurde der ehemalige Vizepräsident der

Demokratischen Republik Kongo, Jean-Pierre Bemba, für schuldig befunden, neben Kriegsverbrechen auch sexualisierte Gewalt als Waffe eingesetzt zu haben.

Darüber hinaus gibt es für Kriegsreporterin Christina Lamb nur ein Gerichtsverfahren in jüngerer Zeit, das Hoffnung macht. Ausgerechnet in Deutschland. Die Tagesschau berichtete dazu.

Atmo 05:

Tagesschau: „Es geht um ein jesidisches Mädchen, das 2015 im Irak verdurstet war. Gefesselt an ein Fenster bei 50 Grad im Freien. Für die grausame Tat verurteilte das Oberlandesgericht Frankfurt heute den Ex-Mann einer deutschen IS-Rückkehrerin zu einer lebenslangen Haft.“

Sprecher:

Das Oberlandesgericht Frankfurt am Main verurteilte im November 2021 den ehemaligen IS-Kämpfer Taha Al-J wegen Völkermordes und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Es war die erste Genozid-Verurteilung eines IS-Kämpfers. Die Friedensnobelpreisträgerin Nadia Murad kommentierte das Urteil auf Twitter:

Zitatorin Nadia Murad:

Dieses Urteil ist ein Sieg für Überlebende von Genoziden, für Überlebende von sexualisierter Gewalt und für die jesidische Community.

O-Ton 28, Christina Lamb:

Well, in Germany, they've used the principle of universal jurisdiction ... and they've involved the women having to testify over and over again.

Übersetzung:

In Deutschland hat sich das Gericht dazu auf den Grundsatz der universellen Zuständigkeit berufen, wonach alles in jedem Land vor Gericht gestellt werden kann, wenn es gegen die Menschenrechte verstößt. Das ist ein interessanter Präzedenzfall. Allerdings wurden die meisten erfolgreichen Fälle in letzter Zeit vor lokalen Gerichten verhandelt. Die Verhandlungen dauern meist sehr lange und die Frauen müssen immer wieder aussagen.

Sprecher:

Könnte das Universalprinzip, wie es das Gericht in Frankfurt angewendet hat, zum Vorbild werden für weitere Prozesse? Vielleicht kommen die nächsten Klägerinnen nicht aus dem Irak, sondern aus der Ukraine. Bei der Beweisführung sollen neue Mindeststandards gelten. Dafür hat die britische Regierung im April 2022 gemeinsam mit Friedensnobelpreisträgerin Nadia Murad den sogenannten „Murad-Kodex“ eingeführt – ein globaler Kodex zur Bekämpfung konfliktbedingter sexualisierter Gewalt. Dieser soll helfen, Beweise von Überlebenden und Zeugen sicher und effektiv zu sammeln. Denn allzu oft habe die Anzeige sexualisierter Gewalt negative Folgen für die Überlebenden, sagte Nadia Murad bei der Vorstellung des Kodex.

Atmo 06:

Revolution Iran

Sprecher:

Eine Regierung, die sexualisierte Gewalt fördert, eine Gesellschaft, die Sprechen über Vergewaltigung tabuisiert und Vergewaltigungsoffer ächtet. Es sind solche Dynamiken, die die iranische Feministin und Aktivistin Mina Khani aktuell auch bei der Niederschlagung der Proteste in ihrem Heimatland beobachtet.

O-Ton 29, Mina Khani (Feministin und Aktivistin):

Sie nutzen natürlich auch dieses Tabu. Das ist ein immer noch sehr tabuisiertes Thema innerhalb der iranischen Familienstrukturen, weil man auch nie die Zeit oder die Öffentlichkeit dafür hatte, darüber so viel wie möglich aufzuklären, dass die Familien auch ihre Kinder und ihre Familienangehörigen halt auch unterstützen, wenn sie sowas erfahren. Wir kennen jetzt Fälle von Gefangenen, die jetzt aus dem Gefängnis raus waren und sich selber das Leben genommen haben. Also die haben das Gefängnis überlebt, aber das, was sie im Gefängnis erfahren haben, halt nicht.

Sprecher:

Seit im September 2022 im Iran die Proteste begonnen haben, haben sich Frauen öffentlich ihren Hijab vom Kopf gerissen, die Haare abgeschnitten. Videos zeigen, wie Frauen daraufhin von Sicherheitskräften begrapscht und belästigt werden. Viele werden inhaftiert. Eine von ihnen ist Hana. Nach ihrer Flucht ins Ausland berichtet sie dem Fernsehsender CNN von ihrem Gefängnisaufenthalt:

O-Ton 30, Hana (Vergewaltigungsoffer):

They chose the women who were pretty and suited their appetite. ... He forced himself on me.

Übersetzung:

Sie haben sich die hübschen Frauen ausgesucht, die nach ihrem Geschmack waren. Dann hat sie einer der Polizisten in einen kleinen Nebenraum gebracht. Dort haben sie die Frauen vergewaltigt. Es fällt mir schwer darüber zu sprechen: Man kann mir immer noch ansehen, was der Polizist mir angetan hat: Schau, hier die lila Stelle an meinem Nacken, wo er mich gepackt hat. Dann hat er sich über mich hergemacht.

Sprecher:

Hana ist ein Pseudonym. Ihr richtiger Name wird aus Sicherheitsgründen nicht genannt. Ein Dutzend solcher Fälle hat die CNN öffentlich gemacht. Und wahrscheinlich sind es noch hunderte mehr, sagt die Aktivistin Mina Khani.

O-Ton 31, Mina Khani:

Bei vielen Ideologen des Staates herrscht ja quasi dieser Gedanke, dass die Frauen, die sich gegen dieses Zwangs-Hijab bewegen, äußern, die Gesellschaft damit unrein machen und damit halt auch die härteste Strafe verdient haben. Das heißt im Zweifelsfall für viele auch dann die sexualisierte Gewalt.

Sprecher:

Für Mina Khani aus dem Iran, für Kateryna Busol aus der Ukraine und für viele Betroffene auf der ganzen Welt stellt sich die Frage: Selbst, wenn die Revolution

gewonnen oder der Krieg vorüber ist – kann es nach all diesen grausamen Taten jemals etwas geben wie Frieden oder Versöhnung?

O-Ton 32, Mia Khani:

Da würde ich mal sagen, okay, jetzt brauchen wir halt einen anderen Umgang mit dieser Gewalt. Und nämlich, dass nicht systematisch Gewalt angewendet wird, wenn die fallen, sondern man sich dafür einsetzt, dass Prozesse stattfinden, dass sie auch ihre Urteile bekommen, lebenslang, meinetwegen auch in Gefängnissen sitzen, aber nicht umgebracht werden, nicht sexuell belästigt werden, weil wir auch gegen diese Handlungen sind.

O-Ton 33, Kateryna Busol:

Accountability for Ukrainians is very important ... possibly the crime of genocide.

Übersetzung:

Die Rechenschaftspflicht ist für die Ukrainerinnen und Ukrainer sehr wichtig. Deshalb setzen sie große Hoffnung in den Internationalen Strafgerichtshof und unterstützen die Idee eines Sondertribunals, das über den Überfall Russlands urteilt. Die Gesellschaft wünscht sich einen unabhängigen und unparteiischen Prozess, der sich mit diesen Verbrechen nach internationalem Recht beschäftigt: mit Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und möglicherweise einem Völkermord.

Musikakzent

Sprecher:

Erst mit einem Ende der Straflosigkeit kann der Kreislauf der Gewalt unterbrochen werden. Und wenn sich Kämpfer, ganz gleich ob in der Ukraine, im Iran oder in anderen Kriegen und Konflikten, nicht davor fürchten müssen, bestraft zu werden, werden Kriege auch in Zukunft zu einem Anstieg von Vergewaltigungen führen. Wird auch in Zukunft sexualisierte Gewalt als Waffe eingesetzt.

Abspann:

SWR2 Wissen (mit Musikbett)

Sprecherin:

Sexualisierte Gewalt als Kriegswaffe. Von Bartholomäus Laffert und Alicia Prager. Sprecher: Sebastian Schwab. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Felicitas Ott. Ein aktualisierter Beitrag aus dem Jahr 2022.

Abbinder

* * * * *